

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 31

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

«DAS UNTERBEWUSSTSEIN RÄCHT SICH»

Es war in den zwanziger Jahren. Die Wogen der Psychoanalyse gingen hoch. (Wovon reden eigentlich heute die Jungen?) Sie schlug gelegentlich über unsren Köpfen zusammen. Je weniger man davon verstand, desto faszinierender war es.

Ich war frisch vom Land her an die Universität gekommen, die Zukunft war wolkenlos, der Völkerbund blühte (noch stand nicht in jeder Zeitung, die man aufmachte *«Bestürzung in Genf»*), und es war überhaupt eine Lust zu leben. Mir machte sozusagen alles einen ebenso tiefen, wie positiven Eindruck. Ich konnte kein Telefon klingeln hören, ohne die wundersamsten und entscheidensten Wendungen davon zu erwarten.

So stellte ich denn auch die Ohren wie ein Zirkuspferd, als das Mädchen eines Samstag nachmittags an meine Zimmertür kloppte und sagte, ein Herr Blocher wolle mich sprechen. Das ging ja nun eigentlich gegen die Hausordnung, aber das Mädchen fügte sofort bei, die Frau Schmid erlaube es ausnahmsweise, sie habe den Herrn gesehen. Ich wußte zwar nicht recht, was von dieser Begründung zu halten sei, aber meine Pensionsmutter war eine sehr nette alte Dame mit viel Menschenkenntnis.

Ich kannte zwar keinen Herrn Blocher, aber das machte die Sache nur interessanter.

Also ging ich hinunter ins Wohnzimmer und fand dort einen kleinen, sehr rundlichen, schwarzen, sehr jungen Herrn mit Hornbrille und beweglichen Gesichtszügen. Wir setzten uns und ich wartete zunächst einmal.

Er atmete einmal ganz tief ein. Dann sagte er: «Wozu das alles? Weshalb die Verdrängung? Sie müssen doch wissen, daß das Unterbewußtsein sich rächt.»

Ich hatte es zwar nicht gewußt, aber es schien seiner Sache sicher und ich glaubte ihm aufs Wort. Eine richtig geistvolle und flotte Antwort fiel mir leider nicht ein. So wartete ich weiter, bis der junge Herr fortfuhr:

«Sie hassen mich. Ich bin in Ihrer Inzestreihe. Halt! Bestreiten Sie es nicht. Sie belügen sich selber, nicht mich.»

Ich empfand wieder einmal meine ländliche Herkunft als ein schweres Hindernis. Eine aus der Stadt hätte sicher längst verstanden, um was es sich da handelte. Immerhin fragte ich nun doch, wieso

ich ihn hassen sollte, da er mir doch völlig unbekannt sei. Auf das mit der Inzestreihe traute ich mich – mangels Bildung – schon gar nicht, einzugehn.

«Völlig unbekannt?» sagte der junge Herr mit beißender Ironie, und dann, kurz und wegwerfend, wie man über allgemein bekannte Dinge redet: «Wir sitzen schon seit sechs Wochen in denselben Vorlesungen. Sie sehen immer weg, wenn ich Sie ansehe. Sie grüßen mich nicht einmal.» Und dann, in einem seltsam belehrenden und eindringlichen Ton der Aufklärung: «Sie hassen mich. Also lieben Sie mich.»

Ich hätte gern gesagt, daß sehr viele junge Herren in denselben Vorlesungen säßen, wie ich, und daß ich sie beim besten Willen nach sechs Wochen noch nicht alle kennen und lieben könne, geschweige hassen. Und daß ich sehr kurzsichtig sei und unter keinen Umständen bereit, eine Brille zu tragen. Aber ich kam gar nicht dazu, diese Belanglosigkeiten vorzubringen, denn mein Besucher war aufgesprungen und ging nun wie ein unzureichend gebändigter Tiger im Zimmer auf und ab, indem er scharf formulierte Erkenntnisse vorbrachte: «Sie haben den Mut nicht, Ihr eigenes Leben zu leben. Sie reagieren nicht ab. Es fehlt Ihnen an Reife. Sie bestehen aus Hemmungen und Sperrungen. Aber Sie sublimieren auch nicht, Sie projizieren nicht ...»

In seinem Roman *«Le fleuve du feu»* schrieb Mauriac: «Nichts Schlimmeres gibt es als ein Coupé zweiter Klasse der P.L.M. im Sommer.»

Da schreibt ihm der Direktor der P.L.M.: «Sie irren, Monsieur; ein Coupé dritter Klasse.»

Ob P.L.M. oder S.B.B. – unerträgliche Schwüle im Eisenbahncoupé lässt sich trefflich mildern, durch eine kleine externe Erfrischung mit Dobb's Verbena. Sie reiben Dobb's Verbena Water auf Nacken, Stirne und Schläfen – und sofort verspüren Sie eine herrlich belebende Frische. Das praktische nachfüllbare Plastikfläschchen mit der sparsamen Spray-Düse eignet sich übrigens auch für das Handschuhfach Ihres Wagens. Dobb's Verbena ist erhältlich in guten Parfümerien, Drogerien, Apotheken und Coiffeurgeschäften. Preis nur Fr. 2.55.

Ich dachte: «Und der Herr ernährt mich doch.» Aber sagen durfte ich das natürlich nicht. Bis man so etwas sagt, muß man erst knietief im Zynismus der Dreißig oder Vierzig sein. Damals war ich jung und eher schüchtern und erdrückt vom Wissen der andern. Daß der junge Mann nicht minder schüchtern war, und vielleicht auch nicht gar so beschlagen in Psychoanalyse, wie mir damals vorkam, ist mir erst später klargeworden. Aber damals hatte er eine Mission und die gab ihm den nötigen Auftrieb.

Er senkte jetzt die Stimme und erkundigte sich in ruhigem Gesprächston: «Haben Sie eine Neurose oder sind Sie einfach primitiv?»

Es war eine schwierige Alternative und ich hätte mich gerne für die Möglichkeit entschieden, die den jungen Herrn weniger verärgern würde. Schließlich war er doch bei mir auf Besuch. Aber welche das war, wußte ich nicht und wiederum mußte ich mich mit einem – hoffentlich sphinxhaften – Schweigen begnügen.

Mein Besucher ging so abrupt, wie er gekommen war. Es ist mir jetzt noch leid, daß das Interview für ihn so wenig zufriedenstellend verlief.

Natürlich habe ich den Herrn Blocher nachher immer freundlich begrüßt, aber er verhielt sich ablehnend. Vielleicht habe ich zwar auch den Falschen freundlich begrüßt. Es hatte, wie gesagt, sehr viel junge Herren, und ich war recht stark kurzsichtig.

Bethli

NEBELSPALTER UND SITTENLEHRE

Lieber Nebelpalter! Erinnerst Du Dich noch an *«das faule Roß»* (Nr. 26), das zwischen den Balken hindurchspringt, um schneller am Ziel zu sein? Wir meinten nun gerade an diesem Beispiel unserem Töchterchen von 6 Jahren eine kleine Morallektion erteilen zu können. Zuerst erklärten wir ihr, wie verwerflich überhaupt aller Schwindel sei, und wie der rechte, ehrliche Weg über die ganze Hürde gehe. Sie nickte nachdenklich und wir freuten uns schon über den Erfolg, den wir uns mit einer Frage bestätigen lassen wollten: «Würdest du auch so springen wie das faule Roß?» Wir warteten gespannt, worauf die Gegenfrage folgt: «Jää, wird mer verwütscht?»

Verzweifelt greifen wir uns an den Kopf und zugleich erschüttert ob solchen abgründigen Gedanken, fangen wir mit un-



4 Pflanzen sind mit ihren öllöslichen und duftenden Ingredienzien im WELEDA Massageöl vereinigt: Birke, Arnica, Rosmarin und Lavendel. Es ist ein Schutz- und ein Pflegemittel, das die Haut vor zu starken Wirkungen von Licht, Wärme und Kälte schützt, die Atmung und Blutzirkulation der Haut anregt und die richtige Ernährung der Hautzellen unterstützt. Außerdem lindert es Gelenk- und Muskelschmerzen. Auch bei Luft und Sonnenbad zu empfehlen.

Preis: 50 ccm Fr. 3.10
150 ccm Fr. 8.40

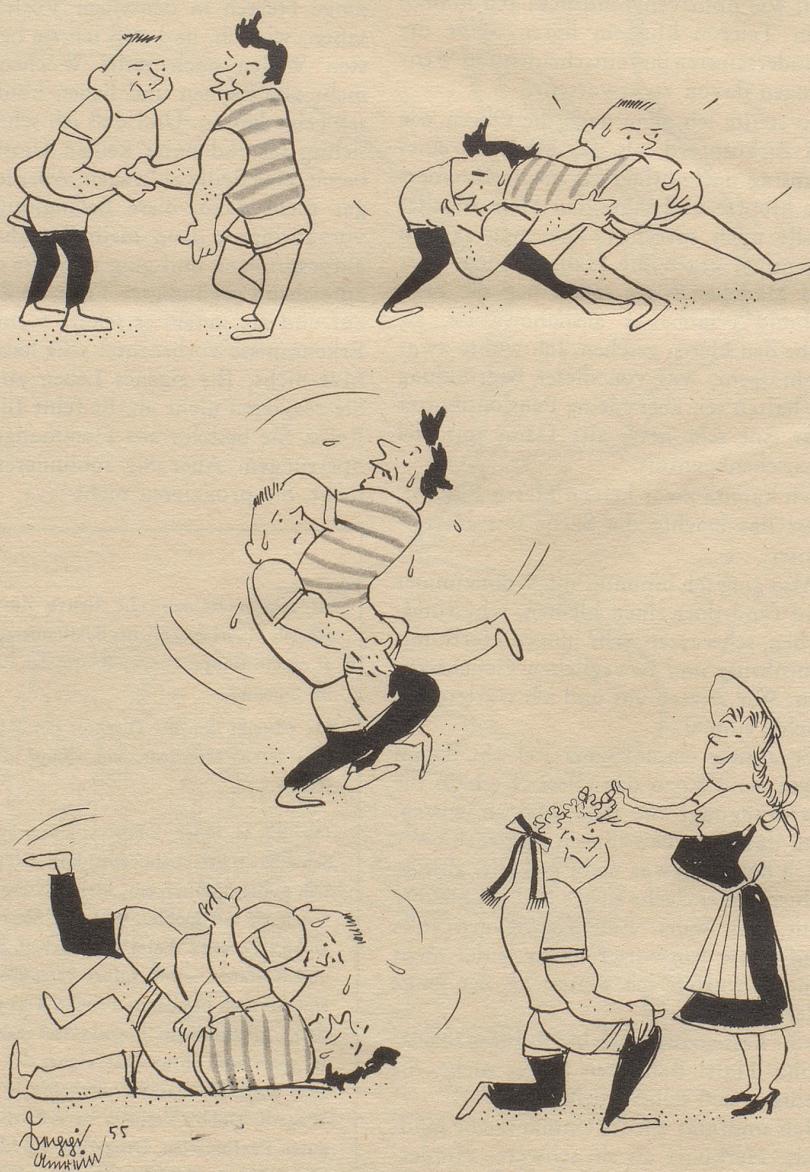
Weleda AG Arlesheim

DIE FRAU



serer Sittenlehre von vorne an. Mit überredenden Worten stellen wir die Ehrlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit ins Licht und schildern in den schönsten Farben die edlen Tugenden der hoch genug jukkenden Rosse. Wir schwitzen, aber diesmal sind wir der Überzeugung, daß es eingeschlagen hat. Darum wagen wir getrost die Frage: «Würdest du auch so springen wie das böse, faule Ross?» Und siehe, der Erfolg bleibt nicht aus! Das Wunder ist geschehen! Der Nebelspalter

lässt sich also auch pädagogisch glänzend auswerten! Denn hell und klar tönt es aus dem Kindermund: «Nein, ich würde nicht so springen!» Wir Eltern aber jubiliieren und können uns gar nicht genug an unseren erfolgreichen Bemühungen freuen, die wir, um volle Klarheit und Gewißheit zu haben, mit der Frage untermauern: «Warum? Warum würdest du nicht wie das faule Ross springen?» Da kommt die Antwort: «Meinsch du, ich well mer de Chopf am Balke aschlaa!» MR



Am schönschte a dem Chrampf isch s And:
En Eichehranz us Maitschihänd!

VON



HEUTE

DIE ABGEKLAPPPTEN

Ich habe ein Kind, schön wie die Mutter (ich). Da ich nicht viel von Laubsäcken halte, soll nun besagtes Kind ein Bettli erhalten; und zwar eines mit Schikanen. So etwas gibt's, nämlich mit abklappbaren Seiten. So habe ich vertrauensvoll auf ein Inserat mit Preis und Bild an betreffendes Spezialgeschäft telefoniert. Wollte mich nach dem Bett und eventuell Abklapperei erkundigen. Aber ohä! Da sich dieses Möbel nicht klappen lässt, mußte ich folgendes wörtlich hören: «Gute Frau, nicht das Bett muß abklappbar sein, sondern die Mutter. Wenn Sie eine einigermaßen normale Figur haben, können Sie sich bücken, um das Kind herauszunehmen.» Meine Figur ist ... sagen wir ... sozusagen normal. Wie aber kann ich herausfinden, ob ich abklappbar bin? Gibt es eine Prüfanstalt für mütterliche Figuren, die man vorsorglicherweise vor dem Kaufe eines Kinderbettes aufsuchen sollte? Ich wäre für Rat dankbar; denn es ist höchste Zeit, daß die Auf- und Abklapperei zum klappen kommt, mein Kind wächst.

Doris

GENERATION DER SACHLICHEN

Letzthin kam mein dreizehnjähriger Bub mit einem Päcklein unter dem Arm nach Hause. «Ein Geburtstagsgeschenk für Jolanda», erklärte er freudestrahlend. (Jolanda ist sein Schwarm.) Mit raschen Griffen öffnete er die Verschnürung und brachte schließlich einen hübschen, mit dem Gemeindewappen versehenen Zinnsteller hervor. Keine schlechte Geschenk-Idee für ein in der Fremde weilendes Mädchen, dachte ich, bis ich die Gravur erblickte. «In Liebe - Freddy» stand dort zu lesen. «Was fällt denn Dir ein, Freddy! Was Du mit jenem Mädchen pflegst ist doch Freundschaft, aber keine Spur von Liebe!» - «Weiß schon», sagte er beschwichtigend, «ich wollte zuerst Freundschaft eingravieren lassen. Als man mir im Geschäft sagte, ein Buchstabe koste dreißig Rappen, dachte ich, «Liebe» käme billiger.»

Maya

ERINNERUNGEN AN NEW YORK

In der Stadt des möglichen Unmöglichen gibt es neben dem vielen Extremen auch tagtäglich nette, kleine Begebenheiten. So haben wir uns immer wieder an jenen Liebespaaren gefreut, die am Riverside Drive in den Ausweichplätzen mit den Tafeln «Emergency Repairs» (dringliche Reparaturen) sich unbekümmert um die Vorbeisausenden ihren dringlichen - Liebkosungen hingaben. - Auch am berühmten Times-Sender, der fast ausschließlich klassische Musik sendet, können Irrtümer vorkommen. Jedenfalls hörten wir mit viel Genuß die kleine Nachtmusik von Beethoven und

die Wassermusik von Haydn. - Humor hatte jene greise Autofahrerin, die jeden ihr nachfolgenden Wagen mit einer Tafel über der Kenn-Nummer warnte: «Lady driver» (Frau am Steuer). - ck

ÜBER DIE EHE

Zum Heiraten gehört mehr Mut als in einen Krieg zu ziehen.

Königin Christine von Schweden



Die Ehe zwingt uns dazu, uns kennenzulernen. Das ist weder ihr geringster Vorteil noch ihre kleinste Unannehmlichkeit.

Jean Rostand



In einem Nu wird das Eheband geknüpft, lange Jahre dauert der Ehestand. Manches Mädchen vergießt ein Tränchen, weil es den Geliebten nicht haben soll, später vergießt es Millionen, weil es ihn hat.

August Korzebeu



Respektieren Mann und Frau einander nicht durchaus, so ziehen sie einander gegenseitig den Boden unter den Füßen weg.

Jeremias Gotthelf



Wie vielen Ehen fehlt zum gegenseitigen Verständnis nur ein bißchen Leidenschaftlichkeit, wie vielen anderen nur ein bißchen Gleichgültigkeit.

Jean Rostand



Am Ehebruch scheitern weniger Ehen als an Szenen und zugeschlagenen Türen, an der Hemdsärmligkeit des Mannes und den ungepflegten Haaren der Frau.

Oswald Bumke



Die Flügel, die die Liebe lehrt, sind wachsen. Sie schmelzen an der Fackel der Ehe.

Schwedisches Sprichwort

ÜSI CHIND

Helvete ist norwegisch und heißt zu deutsch Hölle. Eines Tages bringt mir die neunjährige Solveig in Norwegen einen Brief von zu Hause. Entsetzt starrt sie mich und dann das «Helvetia» auf der Briefmarke an und frägt klopfernden Herzens: «Bekommst Du Post aus der Hölle?»

Charlotte

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Wenn sich bereits der Mond
auf Ihrer Kopfhaut spiegeln kann

dann warten Sie
nicht länger zu. Verwen-
den Sie das altbewährte

BIRKENBLUT

Seine natürliche Tiefe-
wirkung erzeugt gesun-
des volles Haar. Hilft
bei Haarschwund, kahlen Stellen und spärlichem
Wachstum. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmes,
Fixator, Shampoo, Brillantine, Schuppen-
wasser usw. sind Qualitäts-Produkte.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Noch heut' heißt, wie zur Zeit
[der Väter,
das Feuerzeug mit Recht Pötäter.
Selbst vor der Liebsten Angesicht
entflammt's vielleicht, vielleicht
[auch nicht !

Man weiß, daß dies am
Brennstoff liegt,
der schnell verbrennt und
schnell verfliegt.
Doch DUROFLAM hat es
[erreicht:
Mit DUROFLAM gibt's kein
[vielleicht],
es brennt sofort und jederzeit
mit größter Zuverlässigkeit !

Ampulle 20 Rp., K'ststoffl. Fr.-.95, Sparkännchen 2.20
Erhältlich in Drogerien und Cigarrengeschäften
Hersteller: GERMAN WOHNLIICH, DIETIKON ZH

Sternen Oberrieden. ZH.

Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 920504

Ein wirklicher Genuss Gast zu sein.

Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe

OVO

Gran Par Luxe

GRAN PAR LUXE

SHAMPOO

— ein
Naturprodukt
höchster
Qualität —
bekämpft

Schuppenbildung —
pflegt Ihr Haar gesund
und weich. Flasche für mehr
als 12 Waschungen nur Fr. 2.35
Verlangen Sie beim Coiffeur
im Service das Ei-Flacon.

AU RHUM